

HARALD HARTMANN

EWALD

DIE KLEINE SCHLANGE



EIN VORLESEBUCH

Harald Hartmann

EWALD DIE KLEINE SCHLANGE

Ein Vorlesebuch

Dieses ebook wurde erstellt bei

neobooks.com

Inhaltsverzeichnis

[Titel](#)

[Bevor es los geht](#)

[Ewald von Schwanwald](#)

[Ewald die kleine Schlange sucht was Leckerer](#)

[Ewald die kleine Schlange lädt zum Abendessen ein](#)

[Ewald die kleine Schlange erschreckt sich](#)

[Ewald die kleine Schlange fühlt sich krank](#)

[Ewald die kleine Schlange denkt nach](#)

[Ewald die kleine Schlange weiß ein
Geburtstagsgeschenk](#)

[Ewald die kleine Schlange und die zugeflogene Idee](#)

[Die Extraausgabe](#)

[Impressum neobooks](#)

Bevor es los geht

Liebe Leser, liebe Zuhörer,

jetzt, wo ich alt und grau geworden bin und auch ein bißchen langsamer, sitze ich gerne in meinem bequemen Sessel vor dem Fenster, schaue in den Garten mit den vielen Bäumen und beobachte, wie die Vögel miteinander spielen.

Und schon fliege ich auf meinen Gedanken in eine ferne Zeit, als ich noch ein Jüngling war und den Kopf voller herrlichster Flausen hatte. Damals lernte ich auf einer meiner Reisen Ewald kennen. Er nahm mich mit in seinen Wald, in dem er mit seinen Freunden lebte. Dafür bin ich ihm heute noch dankbar. Denn schon bald waren Ewalds Freunde auch meine geworden. So blieb ich genau zwei Jahre, sieben Monate und neun Tage an diesem verzauberten Ort. Dann kribbelte wieder die alte Reiselust in meinen Beinen. Als ich mich entschloss, weiter zu ziehen, um mir den Rest der Welt anzusehen, musste ich versprechen, niemandem davon zu erzählen, weil es ein geheimer Wald war. Und das sollte auch so bleiben.

Aber das ist nun schon so lange her, dass ich ruhig davon berichten kann. Und ich breche mein Versprechen auch nicht, wenn ich verrate, dass dieser verwunschene Ort von seinen Bewohnern Schwanwald genannt wurde. Denn ich bin sicher der Einzige, der noch eine Erinnerung daran hat, und ich möchte nicht, dass meine Freunde, die

ich so lieb gewonnen hatte, für alle Zeiten in Vergessenheit geraten.

Am besten ist es, ich stelle euch Ewald einfach einmal vor und erzähle von den Abenteuern, die er erlebt hat in der Zeit, als ich bei ihm war, damit auch ihr ihn kennenlernt und wisst, welch ein freundlicher und kluger Kerl er war, und was er und die ganze verrückte Tierbande am Tag oder auch manchmal in der Nacht so angestellt haben. Dann könnt ihr bestimmt verstehen, warum ich oft an ihn und diese Zeit zurückdenke.

Ewald von Schwanwald

Ewald, die kleine Schlange, hieß in Wirklichkeit gar nicht so, sondern er hieß tatsächlich mit richtigem und vollständigem Namen: Ewald von Schwanwald. So stand es jedenfalls in seinem Reisepass, und er war stolz darauf. Doch alle nannten ihn Ewald, die kleine Schlange. Denn Ewald war wirklich klein, gerade mal so groß wie ein kleiner Gernegroß. Also klein. Alle, die Ewald sahen, sagten: „Ach, ist der klein! So klitzeklitzeklein!“

Natürlich fürchtete sich keiner vor ihm, obwohl man das normalerweise vor Schlangen tat. Denn es war allseits bekannt, dass er nicht gefährlich war, eigentlich sogar das genaue Gegenteil. Aber manchmal hatte er einen Traum. Darin verwandelte er sich in eine richtig gefährliche Schlange. Er wurde lang und länger, seine bunte Schlangenhaut begann in den wildesten Farben zu leuchten und ihm wuchsen riesengroße Giftzähne aus seinem breiten Schlangenmaul, mit denen er sehr vertrauenerweckend lächeln konnte. Das war auch nötig. Wie hätte er sonst Beute machen können? Gar nicht! Denn alle, ob Mensch oder Maus wären ja vor ihm geflohen. Er war sehr stolz auf diesen schlaun Trick. Rund und satt fraß er sich dann immer an seiner fetten Traumbeute und fühlte sich wie im Schlangenparadies.

Doch dieser schöne Traum verging und wurde zum Albtraum, wenn er sah, dass alle gemerkt hatten, dass er eine große, gefährliche Schlange war. Von nun an kam

niemand mehr in seine Nähe. Dann fühlte er sich elend, einsam, allein, verlassen, traurig und hungrig, sehr hungrig. Nicht nur das! Plötzlich wendeten sich alle gegen ihn, verfolgten ihn, stellten ihm nach und trachteten sogar nach seinem Leben. Jetzt war er an der Reihe zu flüchten. Doch er schaffte es nie. Wenn man ihn umzingelte und in die Enge trieb, sah er gab keinen Ausweg, fühlte sein Ende nahen und..... wachte auf! Immer wachte er an dieser Stelle auf.

Sein platter Schädel brummte dann, als hätte er zu viel Morgentau getrunken und der Angstschweiß stand ihm auf der schuppigen Stirn. Puuuuh! Er war richtig froh, wenn ihm klar wurde, dass der große Ewald nur ein Traum war, und dass er in Wirklichkeit das blieb, was er immer schon war, nämlich der klitzeklitze kleine Ewald.

Alle mochten ihn, keiner hatte Angst vor ihm, nie musste er einsam sein, alle teilten ihr Essen mit ihm.

„Das ist ja wie im..... natürlich! wie im Schlangenparadies,“ dachte Ewald dann und kriegte jedes Mal Augen so groß wie Pfannekuchen vor lauter Glück. Normalerweise folgte nun eine kurze Pause gefolgt von dem Ausruf: „Nein, falsch!“, der meistens so heftig geriet, dass ihm die beiden Pfannekuchenaugen vor Aufregung auf die Platt Nase fallen wollten.

„Das ist das Schlangenparadies!“

Ohne Umschweife pflegte ihn diese wunderbare Erkenntnis daraufhin genau so froh wie müde zu machen, und keiner wird überrascht sein zu hören, dass er dann